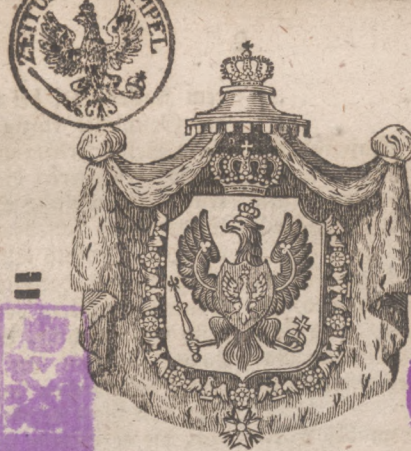


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 2. Januar.

Am ersten Januar 1839.

409777
N 1839, 1-
149

Ein Jahr ist hin! Wir wenden unsre Blicke,
Noch einmal rückwärts, schüchtern und auch gern.
Wohl traf uns Alle manches Mißgeschick,
Doch schimmert durch die Nacht auch mancher Stern.
Und diese Sterne woll'n wir uns bewahren,
Daß sie uns Leiter sein im Kampf zum Licht,
Ein Schatz, aus dem einst noch in spätern Jahren
Erinnerung sich ihre Blumen bricht.

Wir sehn zurück! Wohl uns, wenn unsern Frieden
Kein trübes Bild in unserm Herzen stört,
Denn dieser ist's, wenn er von uns geschieden,
Der uns des Lebens Hochgenuß verwehrt.
Wo inn'rer und der äußre Friede wohnen,
Da ist des Menschen Glück auf Fels gebaut,
Da ist sein freudig Leben reich an Kronen,
Und nie wird da des Unmuths Stimme laut.

Den Frieden aber muß die Lieb' begründen
Zu Gott, der einst durch Christus zu uns sprach:
Ihr lebt in finst'rer Nacht, in tiefen Sünden,
Ich bin das Rettungslicht, mir folget nach.
Vergeßt den Streit! Ihr sollt euch Brüder nennen,
Der Glaube und die Eintracht stehn vereint,
Und als die Seinen wird der Herr bekennen,
Die allgemeine Menschenliebe eint.

Sie wohnt in Deinem Herzen, König, Vater!
Drum sehn wir unverzagt nach Deinem Thron.
Der Preuße weiß, Du bist ihm Tröster, Rother,
O König Du, seit vierzig Jahren schon!
Zu Gott wir heut' die treuen Hände heben,
Heil über Dich vom Himmel zu erflehn,
Daß Du dem Preußenvolke lang magst leben,
Und Dein Panier noch manche Zeit mag wehn!

Das neue Jahr bricht an! Wir sehen ohne Zagen,
Der Zukunft in das tiefumflorte Angesicht.
Was sie auch immer bringt, wir werden's tragen,
Sei's Freude oder Schmerz, wir schwanken nicht! —
Und sitzt Ihr heut im lieben, trauten Kreise,
Und Euer altes Herz wird wieder weit,
So stoßet an, und wünscht Euch gute Reise
Durch's neue Jahr und Herzensfreudigkeit! —

Ar.

I n l a n d.

Berlin den 30. December. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant von Reiche, Inspekteur der ersten Ingenieur-Inspektion, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchsthren Gesandten am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Kammerherrn Grafen von Malz an, zu gestatten geruht, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden erster Klasse zu tragen.

Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchsthren Gesandtschaft in Konstantinopel angestellten Vice-Kanzler Testa zu gestatten geruht, den vom Großherrs ihm verliehenen Orden der Türkischen Ehren-Legion zu tragen.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Regierungs-Präsidenten Ruppenthal zu Köln zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath und Direktor für die Abtheilung der Rheinischen Justiz-Verwaltung im Justiz-Ministerium Allergnädigst zu ernennen und die ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Stadtgerichts-Rath Gutschmidt hieselbst zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath von Roenen in Weissenfels zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Erfurt Allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster Eigendorf zu Rietdorf, im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stölberg-Bernigrode, ist von Magdeburg hier angekommen.

R u s s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 22. December. Die Verlobung der Großfürstin Maria giebt unseren Zeitungen zu folgenden Betrachtungen und Berichten Anlaß: „Der vergangene Sonntag war der erwünschte feierliche Tag, an welchem unser Kaiser und Seine erhabene Gemahlin unter dem Segen des Höchsten die unbefreibliche Freude älterer Zärtlichkeit genossen, Ihre erstgeborene Tochter mit dem von Ihnen und Ihr, nach der Eingebung wahrhafter Achtung und dem Zuge des Herzens, nicht aber nach Berechnungen der Politik und zeitlicher Rücksichten, Erwählten zu verloben. Unse-

rem Kaiser, der bei Seiner Thronbesteigung ein in der Geschichte einzig dastehendes Beispiel hochherziger Selbstverleugnung gegeben hat, ist durch die Gnade des Herrn die Möglichkeit gewährt, bei der ersten Vermählung Seiner Kinder die jedem Seiner Unterthanen zustehenden Rechte in Ausübung zu bringen, nämlich auf die Stimme der Liebe und die Neigung des Herzens zu achten, was wenigen gekrönten Häuptern vergönnt ist. Rußland ist groß, reich und mächtig, es bedarf keiner neuen Erwerbungen; es hat nur einen Wunsch — das Glück seines Monarchen und Seiner erhabenen Familie, Ihn von Gott belohnt zu sehen für die Wohlthaten, die er Seinen ihm lieben und getreuen Unterthanen täglich, stündlich spendet, und dieser Wunsch ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der jugendliche Herzog von Leuchtenberg erhält die Hand der Zaren-Tochter und wird zugleich ein Sohn des Russischen Zars und Rußlands, dem Er von nun an Sein Leben, Sein Herz und Seine Thätigkeit weihet, indem er hier im Dienste Seines Kaiserlichen Vaters bleibt und die zärtliche Tochter, die Sich nicht entschließen konnte, das theure Vaterland und die geliebten Aeltern zu verlassen, nicht von Denselben trennt.“

Der Herzog von Leuchtenberg ist am 19. d. nach München abgereist.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. December. In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 21ten schritt die Kammer, nachdem das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen und angenommen worden war, sogleich zu der Abstimmung, durch welche der vierte Vice-Präsident ernannt werden sollte. Herr Cunin-Gridaine erhielt 198 Stimmen.

Dieses, für das Ministerium eben so günstige, als unerwartete Resultat brachte die verschiedenartigsten Eindrücke auf die Kammer hervor. Die Freunde des Ministerium umringten die Ministerbank mit Glückwünschen zu dem errungenen Siege. Die Opposition, in ihren Erwartungen getäuscht, blieb schweigend auf ihren Bänken sitzen.

In der Sitzung vom 22. trat der Alters-Präsident, Herr von Nogaret, die Präsidentschaft an Herrn Dupin ab. Dieser bestieg hierauf das Bureau, in Begleitung der neu ernannten Secrétaire, und nachdem die übliche Umarmung zwischen ihm und Herrn von Nogaret stattgefunden hatte, sprach er folgende Worte: „Meine Herren und sehr ehrenwerthe Kollegen! Ich gehorche der Kammer, indem ich mich der schwierigen und wichtigen Aufgabe unterziehe, Ihren Arbeiten zu präsidiren, und Ihre Verathungen zu leiten. Ich trete, frei von jedem Einflusse, und rein von jeder Verpflichtung, dieses Amt an; streng an meine Pflichten geknüpft, kenne ich den ganzen Umfang derselben; und auf ihren wohlwollenden Beistand gestützt, werde ich

mich bemühen, sie zu erfüllen. Ich hoffe, daß die öffentliche Meinung, welche Ihren Debatten aufmerksam folgt, mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, daß ich mich bei allen Gelegenheiten als der Mann der Kammer, als der unparteiische Vollstrecker ihres Reglements und als das getreue Organ unserer parlamentarischen Prerogative gezeigt haben werde. Ich schlage der Kammer vor, dem Alters-Präsidenten ihren Dank zu votiren.“

— Das Bureau ward hierauf als definitiv konstituiert betrachtet, und der Pairs Kammer davon Anzeige gemacht. Die Deputirten zogen sich in ihre Bureaux zurück, um die Mitglieder der Kommission zu ernennen, welche mit Abfassung der Adresse als Antwort auf die Thron = Rede beauftragt werden soll. Kurz vor Abgang der Post erfuhr man das Resultat der Wahlen in den Bureaux, welche größtentheils nicht im ministeriellen Sinne ausgefallen sind. Es wurden nämlich gewählt die Herrn: Passy, Debellemme, Guizot, v. Jusseu, Etienne, Thiers, Matthieu = de = la = Redorte, Lapinconnière und Duvergier von Hauranne.

Die ministeriellen Journale drücken heute ihre Zufriedenheit über das Resultat der gestrigen Kammer = Sitzung aus. Sie betrachten die Niederlage des Herrn Dillon = Barrot als ein entscheidendes Symptom von der Stimmung der Kammer zu Gunsten des Kabinetts, indem seine Ernennung ein eigentlicher Sieg der Coalition gewesen seyn würde, während die Herren Duchatel und Passy schon in der früheren Sessionen Vice-Präsidenten waren und man ihre Ernennung deshalb nicht als eine entschiedene Feindseligkeit ansehen könne. Auch die Wahl der Secrétaire nimmt das Ministerium als günstige Zeichen für sich in Anspruch.

Man hat über Havre Nachrichten aus Montevideo vom 5. October. Der Präsident Rosas soll von dem Französischen Admiral eine neue Frist von 15 Tagen verlangt haben, nach welcher er eine definitive Antwort geben wolle. Wie dem nun sei, am 30. September um 10 Uhr Morgens traf der Kommandant der Blockadeschiffe vor Buenos = Ayres, Daguene (Admiral Leblanc ist vor Montevideo stationirt), alle Vorbereitungen zum Beginn der Feindseligkeiten; er sandte eine Expedition ab, die sich der Insel Martin = Garcia bemächtigen und zwei vor Paysanda liegende Kriegeschiffe der Argentinischen Republik wegnehmen sollte.

Aus Algier wird vom 10. Dec. berichtet, daß Abdel = Kader die Belagerung Ain Maideh's aufgehoben hatte, und auf dem Rückmarsche nach Medeah war. Der Tadjini von Ain Maideh hat sich unterworfen, die Oberhoheit Abdel = Kader's anerkannt und ihm seinen Sohn und zwölf Notabeln der Stadt zu Geiseln gegeben; er behält jedoch das Kommando von Ain Maideh, dessen innere Räume von Abdel = Kader und dessen Truppen nicht betreten worden waren.

Börse vom 20. Dec. Die heutige Börse war vielleicht noch schlechter als die früheren. Man fing an ernstliche Besorgnisse wegen der bevorstehenden Liquidation zu hegen. Das Gerücht von dem Fall des Hauses Cockerill in Lüttich war allgemein verbreitet, und man wollte wissen, daß die Passiva desselben sich auf 40 Millionen Fr. beliefen. Die Zahl der durch diesen Bankerott für den Augenblick brodlös werdenden Arbeiter schätzte man auf 25 bis 30,000. Diese Nachricht versetzte den Belgischen Fonds, die trotz der Bank = Katastrophe bisher nicht sehr erschüttert worden waren, einen lebhaften Stoß.

Börse vom 21. Dec. Die Belgischen Fonds stellten sich ungefähr $1\frac{1}{2}$ proc. besser als gestern, welches man hauptsächlich dem nachstehenden, in die heutigen Blätter eingerückten Briefe zuschrieb: „Man hat nach Briefen aus Brüssel das Gerücht verbreitet, daß die Zahlungs = Einstellung der Bank den Fall mehrerer Handlungs = Häuser nach sich gezogen hatte; bis jetzt ist keine Nachricht eingegangen, welche diese Gerüchte im Mindesten bestätigt. Was das geachtete Haus Cockerill betrifft, so sagen Briefe, welche direkt von seinem würdigen Chef ausgehen, im Gegentheil, daß dasselbe nichts an die Belgische Bank zu fordern habe.“

Börse vom 22. Dec. Einer der bedeutendsten und geachtetsten Wechsel = Agenten sah sich heute genöthigt, seine Geschäfte zu liquidiren; seine Verlegenheit ist durch die Katastrophe der Belgischen Bank herbeigeführt worden. Die Eisenbahn = Aktien sind fortwährend flau und ausgetreten. Versailles linkes Ufer ist nun schon von 500 auf 200 gefallen.

— Den 25. December. Die vorgestrigen und gestrigen Journale beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Wahlen zur Ernennung der Adress = Kommission und mit den Folgen, die eine solche Manifestation der Kammer nach sich ziehen dürfte. Das Resultat wird nirgends bestritten: sechs Mitgliedern der Kommission gehören der Coalition und nur drei dem Ministerium an. Was die Oppositions = Journale zu diesem Erfolge sagen, läßt sich so ziemlich denken; bei weitem wichtiger ist es, zu hören, wie die ministeriellen Blätter sich über diesen wichtigen Akt der Kammer äußern. Das Journal des Débats sagte gestern, nachdem es die Namen der Kommissions = Mitglieder angezeigt hatte: „Das Ministerium hat in dieser wichtigen Kommission nicht die Majorität. Dies ist ein ernstes Ereigniß. Welche Folgen wird es haben? Wir wollen zuerst untersuchen, was sich, in Bezug auf die Coalition daraus folgern läßt. Sie ist es nun, die mit der Abfassung der Adresse beauftragt seyn wird. Da bietet sich nun sicherlich eine schöne Gelegenheit, um von der Rednerbühne herab und im Angesichte des Thrones dasjenige auszusprechen, was man seit 6 Monaten hat drucken lassen. Die Kammer hat der Coalition das Wort gegeben, und wir hoffen, daß sie sich desselben bedienen wird, um

ihre Gedanken bestimmt und deutlich auszusprechen. Alles, was die koalisirte Presse über die Politik des Ministeriums gesagt, alle Vorwürfe, die sie der Regierung über die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, über das Aufgeben Belgiens, über die Räumung Ankona's, über die Schwächung unseres Einflusses in Europa, und besonders wegen der Uebergrieffe der Königlichen Prærogative in die parlamentarischen Prærogativen gemacht hat, werden, wie wir nicht zweifeln, in der Adresse zur Sprache kommen. Wie könnte es auch anders seyn? Die Opposition hat die Majorität in der Adress-Kommission; sie kann nach Gefallen sprechen, sie kann endlich die Wahrheit sagen. Es würde in der That seltsam seyn, wenn sie die Gelegenheit nicht benutzte, wenn sie über alle ihre angeblichen Beschwerden Stillschweigen beobachtete. Das Land würde in diesem Falle gewiß Recht haben, sich zu beklagen. Wie, würde es sagen, während eines halben Jahres legt ihr dem Ministerium alle möglichen Verbrechen zur Last und wenn nun die Kammer euch die Majorität in der Adress-Kommission giebt, wenn sie euch dadurch auffordert, zu reden, und euch zu beklagen, so verstummen plötzlich eure Vorwürfe, und ihr sprecht nur einen leisen und gelinden Tadel über jenes strafbare Ministerium aus. Das Land würde eine solche Nachsicht nach einer so großen Strenge nicht begreifen. Wir glauben daher, daß die Adresse lebhaft und energisch seyn und daß der kreisende Berg keine Maus gebären werde. Die Adresse der Coalition muß das getreue Resumé der Verbrechen und der Fehler des Ministeriums seyn. Wir wollen dieses Resumé abwarten. Was werden für das Ministerium die Folgen der in der Kammer vorgenommenen Wahlen seyn? Es bleiben ihm zwei Wege offen: sich gleich aufzulösen, ohne eine Adresse abzuwarten, deren Sinn und Absicht ihm im Voraus bekannt sind, oder sich erst bei der Erörterung der Adresse aufzulösen, nachdem es sich öffentlich hat aussprechen können über das, was es gethan und gewollt hat, und über den Zustand, in dem es das Land seinen Nachfolgern überläßt. Wir sprechen von der Auflösung des Ministeriums, weil, wenn die Kammer ihm die Majorität, die es in der Adress-Kommission verloren hat, nicht wiedergiebt, dasselbe unmöglich am Ruder bleiben kann."

In der heutigen Nummer des J. des Débats heißt es: „Die Minister des 15. April haben einen Entschluß gefaßt, der ihnen zur Ehre gereicht: sie bleiben am Ruder. Sie werden die Erörterung der Adresse abwarten."

Die Presse enthält Folgendes: „Das künftige Coalitions-Ministerium hat beschlossen, daß es die Verantwortlichkeit für die Angelegenheiten des Landes nur unter folgenden drei Bedingungen übernehmen würde: Erstens, daß der König fortan

aufhöre, den Minister-Conseils beizuwohnen; zweitens, daß sie die Erlaubniß erhielten, die Kammer aufzulösen; drittens, daß ihnen volle Freiheit über die Art der Renten-Konversion und über die Zeitgemäßheit dieser Maßregel gelassen würde. Nur unter diesen drei Bedingungen würde Herr Thiers geruhen, die Präsidentschaft des Conseils anzunehmen. Sein Ministerium beginnt also — wenn es beginnt — durch einen Akt des Mißtrauens und der Anklage gegen den König." (Es braucht wohl nicht darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß die Mittheilung der Presse ironisch gemeint ist und darin die Grundsätze ausgesprochen worden sind, für deren Vertheidiger Herr Thiers in der letzten Zeit gegolten hat.)

Börse vom 24. sten. Man bemerkte heute zu Anfang der Börse eine Unsicherheit bei dem größten Theile der Spekulanten und es schien die Meinung für das Sinken der Papiere allgemein vorzuherrschen. Es war das Gerücht verbreitet, daß Herr Molé den Deputirten von Limburg und Luxemburg habe andeuten lassen, binnen 24 Stunden die Hauptstadt zu verlassen. Die 3proc. Rente eröffnete zu 78. 55., ging aber nach und nach auf 78. 15. zurück. Man wollte wissen, daß, im Fall sich das jetzige Ministerium auflöse, Herr Thiers Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden, und daß die Herren Soult, Humann und Passy mit ihm in das Cabinet eintreten würden. Es fand diese Combination noch wenig Gluben.

Großbritannien und Irland.

London den 23. December. Es geht das Gerücht, daß das Ministerium seine Politik gegen O'Connell ändern und geradezu mit ihm brechen wolle, was bei den jetzigen konservativen Tendenzen des Cabinets nicht unglaublich scheint, und als Vorbote eines Coalitions-Ministeriums gedeutet werden könnte. Besonders soll es sich darum handeln, dem von O'Connell begründeten sogenannten Vorläufer-Verein direkten Widerstand entgegen zu setzen.

Nachdem der radikale Reform-Verein von Westminster durch seinen Vorstand, Herrn Prout, dem Grafen Durham hat erklären lassen, daß die Adresse, welche an denselben gerichtet worden, mit den Aeußerungen einzelner Mitglieder des Vereins, um derentwillen der Graf bekanntlich die Adresse zurückwies, nichts zu schaffen habe, und daß nur der Inhalt der letzteren als der Ausdruck der Gesamtmeinung des Vereins zu betrachten sei, hat Lord Durham nun die Adresse zwar angenommen, aber dabei nochmals seinen Abscheu vor dem Treiben der Ultra-Radikalen kundgegeben, so daß diesen keine Aussicht bleibt, in dem Grafen eine Stütze zu finden, wie sie, mit Hinsicht auf die ihm von anderen Seiten widerfahrenen Kränkungen, gehofft hatten.

Die verwittwete Königin von England ist am 30.

v. M. von Syrakus in Malta angekommen, wo sie sich bekanntlich längere Zeit aufhalten will.

Gestern Abend hat man hier Zeitungen aus New-York vom 6. December erhalten, welche die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten bringen. Ueber die auf die Gränzstreitigkeit bezügliche Stelle der Botschaft bemerken die Times: „Ohne den Präsidenten der Unredlichkeit zu zeihen, müssen wir doch sagen, daß der Ton seiner Aeußerungen nicht von dem nachdrücklichen Ernst und Unwillen zeigt, der wohl von einem Regierungshaupte gegen die Volführer und Helfershelfer einer Reihe von Gewaltthätigkeiten wider ein befreundetes Volk, die sein eignes Vaterland leicht in einen verderblichen Krieg mit einer großen beleidigten Nation verwickeln konnten, mit gutem Fug zu erwarten gewesen wäre. Besitzt er keine Macht, wie traurig muß dann eine Verfassung seyn, die der vollziehenden Gewalt nicht einmal die Mittel giebt, ihre eignen Bürger an beliebiger Kriegführung und Freibeuterei zu verhindern!“

Eine nächtliche Volks-Versammlung bei Fackellicht, an der auch Feargus O'Connor Theil nahm, ist durch die bewaffnete Macht auseinandergetrieben worden, ohne daß diese indeß weitere Gewalt anzuwenden brauchte. Die Morning-Chronicle meint, um die Ruhe und Sicherheit im Lande gegen die Führer der sogenannten Chartisten zu erhalten, werde die Bildung einer Land-Polizei nothwendig werden. Ein schlimmer Umstand, fügt sie hinzu, sei der, daß mehrere Friedensrichter sich in ihrer jetzigen schwierigen Lage nicht kräftig genug zu benehmen müßten.

Da der Durchschnittspreis der letzten Woche den sogenannten Hungernoth-Preis, bei welchem erst Einfuhr fremden Getreides stattfindet, schon um 5 Shilling überstiegen, und man fürchtet, daß es in den nächsten sechs Monaten an dem nöthigen Bedarf fehlen wird, denn obgleich die Häfen jetzt für die Einfuhr offen sind und es, wie man glaubt, noch einige Monate bleiben dürften, so ist doch die Zufuhr von außerhalb nur sehr gering und reicht für die Bedürfnisse nicht hin. Das Brod hat bereits einen sehr hohen Preis erreicht, und wird vermuthlich noch immer mehr aufschlagen. Es wird daher die öffentliche Wohlthätigkeit schon zu Gunsten der nothleidenden Armen in Anspruch angenommen.

Auch an der hiesigen Börse hat die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Belgischen Bank einigen Schrecken verursacht, da man glaubt, daß mehrere Englische Kapitalisten sehr darunter leiden dürften.

Der Courier sagt, wenn das Journal des Débats der Welt einreden wollte, Belgien verdanke die Mobilisationen, welche die Konferenz im Traktat der 24 Artikel getroffen, den Bemühungen des Französischen Ministeriums, so sei dies eine eitle Ruhmredigkeit. Von einer Aenderung in den Ter-

ritorialbestimmungen sei überall gar nicht die Rede, und in der Schuldfrage sei Lord Palmerston es gewesen, der die Reduktion zu Gunsten Belgiens beantragt habe. Es wäre unverantwortlich, fügt das Englische ministerielle Blatt hinzu, wenn das Tuilerien-Kabinet die Belgische Regierung zu Hoffnungen aufgemuntert hätte, deren gänzliche Grundlosigkeit es selbst am besten kenne.

Der Liberia-Herald, eine in der bekannten Nordamerikanischen freien Negerkolonie erscheinende Zeitung, sagt, daß der Sklavenhandel 50 Englische Meilen im Umkreise von Liberia in Schrecken erregender Ausdehnung betrieben werde.

Aus den Vereinigten Staaten erfährt man nichts Neues von Interesse. In Kanada war man ausschließlich mit dem Prozeß beschäftigt, der den gefangenen Insurgenten vor dem durch den General-Gouverneur eingesetzten Kriegsgerichte, unter dem Vorsitz des General-Majors Clitherar, werden soll. Die Zahl der in den Gefängnissen von Montreal befindlichen Individuen, die des Hochverraths angeklagt, beläuft sich auf 193.

Feargus O'Connor scheint das Verbot der nächtlichen Volksversammlungen bei Fackelschein umgehen zu wollen, denn er hat kürzlich geäußert: „Im nächsten Monat haben wir schönen Mondschein; da wollen wir einmal sehen, ob Lord Melbourne auch den Mond auslöschten kann.“

Alles, was gestern noch über das Fallissement der Belgischen Bank hier bekannt wurde, läßt glauben, daß dies Ereigniß für London doch nur von untergeordnetem Einfluß seyn muß, und daß der Hauptverlust den Pariser Geldmarkt trifft, an welchem sich die Hälfte oder gar zwei Drittel von den Actien jener Bank befinden sollen.

Ueber die Kriegs-Operationen in Indien erfährt man aus den neuesten dortigen Zeitungen, daß am 18. Nov. eine große Anzahl von Schiffen der Indischen Marine nach Karatschi Wunder absegeln und einen Theil der nach Schikarpur bestimmten Truppen an Bord nehmen sollte. Das Kommando über dieses Geschwader hatte der Kommodore Pepper erhalten. Die letzten Briefe aus Agra und Delhi sprechen von Ueberhandnehmen von Krankheiten unter den Truppen, und halten es für wahrscheinlich, daß die Expedition nach Kandahar dadurch verzögert werden dürfte.

Die neuesten Zeitungen vom Cap, die bis zum 26. September reichen, melden wieder viele Plünderungen von Seiten der Kaffern, wodurch die Gränzbewohner großen Schaden gelitten.

Nach Berichten aus Guayaquil vom 13. Oktober hatte man dort aus Lima die Nachricht erhalten, daß die in Peru gelandeten Chilischen Truppen in einer Schlacht, die 14 Leguas nördlich von Lima geliefert worden, eine vollkommene Niederlage erlitten. Die Peruanischen Generale Miller und Mo-

ran kommandirten in dieser Schlacht. Der Chilische General soll auf dem Plage geblieben seyn.

Belgien.

Brüssel den 24. December. Der Finanz-Minister legte heute der Repräsentanten-Kammer einen Entwurf zur Unterstützung der Belgischen Bank vor.

Herr Dumortier äußerte in derselben Sitzung der Kammer die Ansicht, daß Belgien, nachdem Frankreich und England seiner Sache abtrünnig geworden, am Ende besser thun würde, sich mit den Nordischen Mächten zu verbinden.

Im Commerce Belge liest man: „Wir wissen aus guter Quelle, daß die Führer der kriegsflüchtigen Parteien Demonstrationen in ihrem Sinne beabsichtigen, von welchen sie sich viel versprechen. An einem bestimmten Tage, sobald die Regierung Miene macht, sich einer energischen Protestation gegen die Bestimmungen der Konferenz zu entziehen, sollen die Studirenden der freien Universität zu Brüssel, so wie der Landes-Universitäten zu Gent und Lüttich, auf den Ruf ihrer bereits bezeichneten Häupter, wie Ein Mann sich erheben, die Straßen dieser drei großen Städte, patriotische Lieder anstimmend, durchziehen, eine Art von Kriegs-Gesetz proklamiren, und dabei erklären, daß sie sich in die ersten Reihen der Freiwilligen stellen, welche den Feind zurückweisen wollen. Die Studirenden der freien Universität zu Brüssel sollen unter der Anführung eines Luxemburgers, die von Gent unter der eines Polen, und die von Lüttich unter der eines Mannes der Belgischen Revolution sich befinden. Alles ist verabredet, die Rollen sind vertheilt und vollständig einstudirt.“

Man schreibt aus Löwen vom 20. December: „Am Sonntage hatte sich ein zahlreiches Publikum in das Theater begeben. Nach dem ersten Stücke verlangte man mit allgemeinem Geschrei die Brabangonne. Der Direktor zeigte an, daß für den Augenblick Niemand von der Gesellschaft dieselbe singen könne. Gleich erbot sich ein Grenadier unserer Garnison, die Brabangonne zu singen; sein Anerbieten wurde mit donnerndem Beifall angenommen. Abends durchzogen Gruppen junger Leute von Löwen, mit Studenten vermischt, die Straßen unter Absingung patriotischer Lieder.“

Das hier garnisonirende 10te Regiment hat heute Befehl erhalten, sich zum Abmarsche bereit zu halten.

Den hiesigen ministeriellen Blättern zufolge hat die Regierung dem Herrn Cockerill ihren Beistand bei jeder Verlegenheit zugesichert, die ihn aus der Suspendirung der Bank erwachsen könnte. Bereits hat er am vorigen Freitag aus der Regierungs-Kasse 200,000 Frs. erhalten. Außerdem sind ihm und mehreren anderen Fabrikanten viele neue Aufträge zur Anfertigung und Lieferung von Eisenschienen, Lokomotiven und Personenwagen für die Eisenbahn erteilt worden.

Der Senat hat gestern das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten votirt. Die Opposition der Grafen Duval de Beaulieu und Quarré vermochte gegen den Eifer der sogenannten Kriegspartei nichts auszurichten.

Dem Commerce zufolge, wird die Unterstützung, welche der Bank bewilligt worden, allgemein als zu gering befunden, wiewohl man annimmt, daß die Regierung die Summe von 4 Mill. nicht festgestellt, ohne sich davon vollkommen überzeugt zu haben, daß diese für den ersten Moment hinreichen werden.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 27. December. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Haag wird die Niederländische Regierung vorerst keine außerordentlichen militairischen Maßregeln in Bezug auf die Rüstungen Belgiens treffen. Trotz aller fortdauernden militairischen Vorbereitungen dürfte die holländisch-Belgische Differenz eine friedliche Ausgleichung finden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 6. December. Gestern Abend ist die gewöhnliche Jahres-Botschaft des Präsidenten, womit der Kongreß eröffnet worden ist, hier angekommen. Ein hiesiges Oppositionsblatt bemerkt über dies Dokument: „Wir haben niemals eine Botschaft von weniger allgemeinem Interesse gelesen. Ihr Styl ist unter der Mittelmäßigkeit, und mit Ausnahme einer abermaligen Anpreisung des Unter-Schatzamt-Systems und der früheren Wirksamkeit desselben, was der Erfahrung von neun Zehnthellen des Volkes widerspricht, enthält dies Alttenstück nichts, was der Aufmerksamkeit werth wäre. Der Angriff gegen die Bank der Vereinigten Staaten und die Versicherung des Präsidenten, daß er den Staats-Institutionen geneigt sei, ist nichts Anderes, als was Jedermann erwartete, obwohl ersterer ungerecht und letztere unwahr ist.“

Vereinigte Staaten vom La Plata.

Buenos-Ayres den 15. Okt. Die Feindseligkeiten von Seiten der Französischen Flotte haben jetzt ihren Anfang genommen. Auf das am 28. v. M. eingereichte Ultimatum des Admiral Le Blanc ist, obgleich man noch immer darauf hoffte, keine Antwort erfolgt; heute kam nun die Nachricht hier an, daß am 11. d. von der Französischen Flotte die am Eingang des Uruguay gelegene Insel Martin Garcia mit Sturm genommen worden, nach einer guten Vertheidigung der dortigen Besatzung, welche 12 Tödt und 19 Verwundete hatte. Die überlebende Mannschaft wurde heute hier ans Land gebracht. Von Französischer Seite sollen 40 Mann getödtet und verwundet seyn.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Im Gemeinwesen verdient die Gemeinde Neudorf im Rent-Amt Schönlanke, Kreis Czarnikau, in mehrfacher Beziehung einer besondern Erwähnung. Sie zeichnet sich durch Fleiß, gute Wirthschaft, durch Nüchternheit und Redlichkeit vor allen andern Ortschaften aus. Die Abgaben werden stets prompt entrichtet, und deren Einziehung durch den Schulzen geschieht auf eine ganz patriarchalische Weise. Er läßt nämlich, wenn der Zahlungs-Termin herarrückt, dies der Gemeinde ansagen. Jeder Abgabepflichtige bringt sofort den auf ihn treffenden Betrag nach dem Schulzenhofe, und steckt das Geld ohne irgend eine Kontrolle in eine verschlossene Kiste, deren Inhalt immer mit dem Soll genau übereinstimmt. Quittungsbücher kennt man dort gar nicht, weil man auch keine Reste kennt. Vor einiger Zeit versank einer der Wirthes, als einzige Ausnahme, in Liederlichkeit und Schulden. Die übrigen Gemeindeglieder traten zur Verabthung darüber zusammen, wie der Mann zu heilen und wie ihm zu helfen sein möchte. Man beschloß, denselben vor versammelter Gemeinde zu verwarnen, ihm, wenn er Besserung verspräche, eine tüchtige Frau zu geben, seine vernachlässigten Felder gemeinschaftlich zu bestellen, und das Wirthschafts-Inventarium zu ergänzen. Diese Besserungsmethode ist vollkommen geglückt. — Die beiden am 7. Juli 1834 in Schneidemühl eingeweihten Schulgebäude der evangelischen und katholischen Gemeinde, sind durch Kollekten- und Bauhülfsgeelder im ausgedehnteren Umfange und schöner wieder erbaut, und Ende vorigen Monats unter allgemeiner Theilnahme feierlichst eingeweiht worden. Auch in Dziennierzewo, Kreis Wągrowiec, ist der Bau eines neuen Schulhauses ausgeführt worden. — Beim Planiren der Straße eines jetzt dem Fiskus gehörenden Grundstücks am Franziskaner Nonnen-Kloster in Gnesen, sind am 12. November curr. mehrere alt geformte Silbergeräthe, als Eßlöffel, Kelsche, Ringe u. gefunden.

Der Herausgeber des Journals für Buchdruckerkunst, Dr. Heinrich Meyer, in Braunschweig, will zu der am Johannistage des Jahres 1840 zu begehenden, vierten Säcularfeier der durch Johann Gutenberg von Mainz, erfundenen Buchdruckerkunst, ein Gutenberg-Album herausgeben, und richtet die Bitte an alle Gebildete um einen Beitrag, sei er „groß oder klein, gleichviel in welcher Sprache, in gebundener oder ungebundener Rede, sei es auch nur eine Sentenz, ein selbstständiger Gedanke in Bezug auf die Kunst, ihre Erfindung und ihren Erfinder, ihre Ausbreitung, ihre unermessliche Wirkung.“ Das Album wird in dem Falle zum Jubelfest in zwei Ausgaben, und zwar in einer einfachen, aber schön gedruckten, billigen. Jedem zugänglichen, und in einer auf das Opulenteste ausgestatteten, erscheinen.

Unlängst war bei einem Bäcker in Braunschweig unverhältnißmäßig großes Brod zu schauen. Das Volk eilte wie besessen zu diesem vortrefflichen Manne. Sobald man aber das Brod in der Hand hielt und verwunderungsvoll beschaute, war es nicht größer, als das von anderen Bäckern. Die Polizei erfuhr von dem Mirakel; da fand sich, daß der Bäcker durch Vergrößerungsgläser sein Brod in so günstige Beleuchtung gestellt hatte.

Die Dorfsz. meint: „Das Baierische Examen-Loch muß noch immer zu groß seyn. Kürzlich sind von 144 Juristen in München, die darauf gesetzt wurden, 36 durchgefallen. Und doch wird in Bayern (etwa durch Biertrinken?) dafür gesorgt, daß die Studenten nicht zu dünn sind.“

Bekanntlich hat erst kürzlich die Pforte die Königin Christine anerkannt. Das Französische legitimistische Blatt la Mode macht dazu die Bemerkung: man müsse sich nicht wundern, wenn die Christine sich so sehr über die Anerkennung von Seiten des Sultans freue, da es in ihrer Lage natürlich sei, sich sehnsuchtsvoll nach der Pforte (Thüre) umzusehen.

Ein Theil der italienischen Operngesellschaft aus Odessa befindet sich gegenwärtig in Konstantinopel. Die Türken, welche gewohnt sind, mit den Hühnern zu Bette zu gehen, bringen bis Mitternacht die Zeit in der Oper zu, und selbst der Großherr beehrt das Theater mit seiner Gegenwart. Mad. Frisch, ehemalige Primadonna vom Lemberger Theater (welche vor einigen Jahren längere Zeit hier in Posen gastirte), welche einige Jahre in der Wallachei zubrachte, und daselbst die türkische Sprache erlernt haben soll, befindet sich bei der Gesellschaft, und wird daselbst besonders hochgeschätzt. Es wurden bereits daselbst „die Unbekannte“, „der Kreuzritter“ und „die Italienerin in Algier“ gegeben. Die Handlung der Opern erleidet jedoch beinahe jedesmal eine große Umgestaltung. So endigt sich z. B. „die Italienerin in Algier“ damit, daß Isabella den Bey heirathet, und Thaddeus eine starke Bastonade auf die Fußsohlen erhält, welche eine der beliebtesten Scenen seyn soll.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 3. Januar: Erste Vorstellung der vierten Abonnements-Abtheilung, zum Erstenmale: Weihgeschenke der Kunst; allegorischer Festprolog zur Feier des neuen Jahres. — Hierauf: Zampa, oder: Die Marmorbraut; große komische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Melesvilles von Carl Blum, Musik von Herold.

Bekanntmachung.

Unvermeidliche Arbeit an dem nach dem Schilling führenden Thore macht die Sperrung aller

Jahrspassage durch dasselbe für einige Tage in der Art nothwendig, daß die Wagen ihren Weg auf der westlichen Seite der Festung herum nehmen müssen.

Posen den 28. December 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Der Gutspächter Roman von Moraczewski aus Chwałkowo, und dessen Braut, das Fräulein Franciszka von Zakrzewska aus Zabno, haben mittelst Ehevertrages vom 19ten November 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 29. November 1838.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

Verkaufmachung.

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich das von dem Rittmeister des von Usedomischen Husaren-Regiments, Barons von Prittitz unterm 20sten Februar 1782 errichtete Testament. In Gemäßheit des §. 218. Lit. 12. Th. I. des Allgemeinen Landrechts werden alle etwaigen Interessenten hierdurch aufgefordert, spätestens binnen 6 Monaten die Publikation dieses Testaments nachzusehen, widrigenfalls damit von Amtswegen verfahren werden wird.

Schneidemühl den 19. December 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Versteigerung.

Aus der Königl. Oberförsterei Rozmin soll das Holz auf den, an die Gemeinden Wilkowya und Luszcjanowo aus den Revieren Tarce und Luszcjanowo abgetretenen Abfindungsflächen, abgeschätzt auf

925 Klaftern Eichen,

85 " Buchen,

21 " Birken,

2114 " Erlen,

1817 " Kiefern,

im Ganzen zum Selbststeinschlag öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es wird dazu ein Termin auf den

14ten Januar 1839 früh 10 Uhr

im Forsthaufe Tarce bei Jarocin vor dem Unterzeichneten mit dem Bemerkten anberaumt, daß vor Abgabe der Gebote von jedem Licitanten 500 Thaler deponirt werden müssen, und das quaest. Holz vom Hülfsjäger Schwarz zu Tarce auf Verlangen vorgezeigt werden wird.

Rozmin den 25. December 1838.

In Auftrag der Königl. Regierung,

der Königl. Oberförster

Graf v. d. Schulenburg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Königl. Forstrevier Polajewo sollen circa

79 Klaftern Birken = Kloben,

62 " dto. Astholz,

441 " Eichen = Kloben,

215 " dto. Astholz,

226 " Kiefern = Kloben,

106 " dto. Astholz,

ferner 208 Stück alte Buchen auf dem Stamm, im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Montag den 14ten Januar 1839

Nachmittag 2 Uhr

in dem Oberförster-Etablissement Boruszynko anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag bei Erfüllung und resp. Ueberbietung der Laxe und gegen Deposition des 4ten Theils des Gebots sofort im Termin erfolgen soll.

Posen den 25. December 1838.

Der Forstmeister Schindler.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 23. bis 29. December 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
23. Decbr.	— 6,0°	— 3,0°	28 3/4, 6,0 l.	SE.
24. "	— 8,9°	— 4,0°	28 = 3,2 =	DSE.
25. "	— 4,5°	— 1,0°	28 = 0,8 =	D.
26. "	— 5,0°	+ 0,3°	28 = 2,0 =	SE.
27. "	— 6,0°	0,0°	27 = 8,0 =	D.
28. "	— 4,5°	— 0,5°	28 = 1,5 =	SE.
29. "	— 1,5°	— 0,5°	28 = 5,5 =	SE.

Börse von Berlin.

Den 29. December 1838.	Zins- Fuße.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102 1/2	102 1/4
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101 1/2	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	69 1/2	69 1/4
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	101 1/2	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101 1/2	101 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	100 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	104 1/2	—
Ostpreussische	3 1/2	101	100 1/2
Pommersche	3 1/2	101 1/2	101
Kur- und Neumärkische dito	3 1/2	101 1/2	—
Schlesische	4	103 1/2	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	—	93
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/4
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 1/2	12 1/2
Disconto	—	3	4